

M O T I V E N B E R I C H T

Kanzlei des Landtages
von Niederösterreich

Eing. 17. APR. 1974

Zl. 384 Kom. - Aussch.

zum Entwurf eines Gesetzes, mit dem die
Marktgemeinde Lilienfeld zur Stadt erhoben
wird.

Der Gemeinderat der Marktgemeinde Lilienfeld im politischen Bezirk Lilienfeld hat in seiner Sitzung vom 30. November 1973 den einstimmigen Beschluß gefaßt, einen Antrag auf Erhebung der Marktgemeinde zur Stadt zu stellen. Im Hinblick auf die Bedeutung der Marktgemeinde Lilienfeld als Bezirkshauptort sowie geographischer und kultureller Mittelpunkt des Bezirkes werde die Erhebung zur Stadt für notwendig erachtet.

Die 1854 erfolgte Konstituierung der Ortsgemeinden brachte die Errichtung der Marktgemeinde Lilienfeld, die durch Vereinigung von 9 Katastralgemeinden gebildet wurde: Lilienfeld, Dörfl, Hinter- und Vorder-Eben, Jungherrntal, Marktl, Schrambach, Stangenthal und Zögersbach. Alle diese Gemeinden waren bis 1848 der Ortsobrigkeit des Zisterzienserstiftes Lilienfeld unterworfen; die Bewohner dieser Orte waren durchwegs Untertanen der Stiftsherrschaft, die auch die Blutgerichtsbarkeit im zuständigen Landgericht Lilienfeld ausübte. Urkundlich werden alle diese Orte im 13. u. 14. Jh. im Einklang mit der Kolonisationsarbeit des Zisterzienserstiftes Lilienfeld erstmalig erwähnt: Lilienfeld 1209 (abbatia Lienenvelt), Dörfl 1310, Hinter-Eben 1257, Vorder-Eben 1335, Jungherrntal 1336, Marktl 1390, Schrambach 1180, Stangenthal 1246/56, und Zögersbach 1248 (Weigl, D 204, E 3, I 45, L 170, M 111, S 199, 427, Z 84). Die Entwicklung dieser Gemeinden bis 1848 ist durch die zentrale Stellung des Stiftes Lilienfeld, in welchem der Sitz der herrschaftlichen Verwaltung ein lokales Zentrum herausgebildet hat, gekennzeichnet. In wirtschaftlicher Hinsicht entstand in dem Lilienfeld benachbarten Ort Marktl ein lokales Handels- und Wirtschaftszentrum, das erstmals mit "Mercklein zu Lyenfeld" 1390 urkundlich erwähnt wird (Tobner D, Lilienfeld 1202 - 1902, Wien 1902 S 137) und bis 1848 als Markt bezeichnet wird; daneben wird im Bereitungsbuch 1591 die Gesamtheit aller Orte mit "Marckh Lilienfeldt" bezeichnet. Die Vereinigung beider

Orte Lilienfeld und Marktl machte 1854 Lilienfeld zum Markt, obwohl das Marktrecht noch bis 1922 an der Katastralgemeinde Marktl haftete; seit 1901 bezeichnet sich die Gemeinde offiziell als Marktgemeinde. Die bauliche und bevölkerungsmäßige Entwicklung der 1854 konstituierten Marktgemeinde zeigt folgendes Bild:

1854	176 H.	1661 E.
1880	256 H.	2238 E.
1900	266 H.	2585 E.
1918	325 H.	3432 E.
1937	370 H.	3062 E.
1948	410 H.	3133 E.
1961	496 H.	3375 E.
1973	596 H.	3128 E.

Aus dieser Aufstellung ergibt sich, daß eine Verdreifachung des Hausbestandes einer Verdoppelung der Bevölkerung im Laufe der letzten 100 Jahre gegenübersteht, wobei der Anstieg nach 1945, ähnlich wie 1918, 1973 wieder einem Absinken der Einwohner Platz machte. Seitens der Marktgemeinde Lilienfeld und ihrer Bevölkerung wurde nach den schweren Zerstörungen des Jahres 1945, wo 16 Häuser total vernichtet wurden und 120 Häuser der Marktgemeinde mehr oder weniger schwere Beschädigungen erlitten, schwerste Aufbauarbeit geleistet; nicht nur alle Häuser wurden wieder aufgebaut, sondern auch 3 neue Wohnsiedlungen (Hahnacker - Berghof - und Rabenhof-Siedlung) mit ca. 100 Eigentümern mit Unterstützung der Marktgemeinde, sowie des Landes Niederösterreich errichtet.

In seiner Verwaltungsorganisation gehörte Lilienfeld seit 1854 zum Sprengel des Bezirksgerichtes Lilienfeld bzw. zum Bezirksamt und pol. Bez. Lilienfeld.

In pfarrlicher Hinsicht bildete das heutige Gemeindegebiet das Gebiet der Pfarre Traisen-Lilienfeld, die Ende d. 12 Jh. als eine grundherliche Gründung der Herren von Hohenberg errichtet wurde; 1219 gingen die Pfarrechte auf das Stift Lilienfeld über (Riesenhuber M.,: Die kirchl. Kundstedenkmäler d. Bistums St. Pölten), bei dem dieselben bis 1689 verblieben. 1689 wurde die Magdalens-Kapelle Pfarrkirche. Die Josefinische Pfarregulierung erklärte die Stiftskirche wiederum zur Pfarrkirche.

Für das Schulwesen in Lilienfeld ist bereits 1786 das Bestehen einer zweiklassigen Volks (Trivial-) Schule, in der 63 Kinder unterrichtet wurden, belegt (NÖ.Lds.Archiv Schulfassung Lilienfeld). Eine angeblich seit 1220 bestehende Pfarrschule wird im 16. Jh. urkundlich erwähnt. 1927 wurde in Lilienfeld eine Hauptschule für den Hauptschulsprengel Lilienfeld - Türnitz eingerichtet und seit dem Schuljahr 1967/68 besitzt Lilienfeld eine Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS), die als Expositur der AHS St. Pölten geführt wird und ab 1975 als selbständige AHS bestehen soll. An Sonderschulen besteht in Lilienfeld seit 1949 eine Landes-Berufsschule für Tapezierer, Rauchfangkehrer und Sattler; 1961 wurde eine solche für Maler und Anstreicher eingerichtet und diese 1969/70 für Hafner, Plattner u. Fliesenleger erweitert.

Diese Berufsschule war zuerst im Stift Lilienfeld untergebracht und erhielt 1963 bzw. 1969 im ehemaligen Berghof ein eigenes Schulgebäude. Ferner bestehen in der Marktgemeinde Lilienfeld derzeit 3 Landeskindergärten; in der Kat.Gemeinde Marktl wurde 1888 von der Firma Friedrich Neumann ein Fabriks-Kindergarten eingerichtet und dieser im Jahre 1904 als einer der ersten öffentlichen Kindergärten NÖ's, in die Landesverwaltung übernommen. Für die Kat.Gde. Lilienfeld wurde der 1960 errichtete Pfarr-Caritas-Kindergarten zum Landes-Kindergarten umgewidmet und ein solcher 1969/70 in der Kat.Gemeinde Schrambach eingerichtet. Eine Landwirtschaftliche Fortbildungsschule und eine Musikschule ergänzen die Möglichkeiten der Fortbildung; dazu verfügt Lilienfeld über Sportplätze und über eine Schischule.

Für die Entwicklung Lilienfelds war die Errichtung überörtlicher Behörden von größter Bedeutung; Lilienfeld wurde ab 1868 Sitz einer Bezirkshauptmannschaft, nachdem seit 1854 in der Marktgemeinde ein Bezirksgericht und ein politisches Bezirksamt (1854-1868) eingerichtet worden war. Für das Bestehen dieser politischen Behörde war die Lage der Gemeinde inmitten einer Talschaft ausschlaggebend. Die Entstehung beider Ämter bewirkte die Errichtung zentraler zusätzlicher Ämter und Behörden: Arbeitsamt, Finanzamt, Gebietskrankenkasse, Kammer d.Gewerbl.Wirtschaft, Bezirksbauernkammer, Arbeiterkammer. Der Standesamtsbereich Lilienfeld greift wesentlich über

die Grenzen der Marktgemeinde hinaus und betreut zusätzlich die Marktgemeinde Traisen und die Gemeinde Eschenau. Verkehrsmäßig wird die Marktgemeinde Lilienfeld durch die Bahnlinie St. Pölten (Hainfeld) - Kernhof seit 1883 an das gesamteuropäische Verkehrsnetz angeschlossen; eine 1903 errichtete Nebenlinie nach Türnitz dient lokalen Zwecken. Dazu wurde Lilienfeld bereits seit den frühesten Zeiten durch die Wallfahrerstraße (Wien)-Hainfeld-Lilienfeld-Türnitz-Annaberg-Mariazell verkehrsmäßig erschlossen; der Ausbau der Straße nach Hohenberg und von dort nach Wr. Neustadt, Neunkirchen, sowie gleichfalls nach Mariazell macht die Marktgemeinde Lilienfeld zu einem zentralen Verkehrsknoten, der durch Autobuslinien von Wien (nach Mariazell) bzw. vom Alpenvorland her (St. Pölten - St. Aegyden am Neuwald) erschlossen wird. Eine lokale Autobuslinie Lilienfeld-Hainfeld-Ramsau dient der Verkehrskommunikation des pol. Bez. Lilienfeld. Eine Bergbahn auf den Muckenkogel und vier Schlepplifte dienen seit 1950 dem Fremdenverkehr, demgegenüber die Marktgemeinde sehr aufgeschlossen ist.

Eng mit dem Straßenwesen verbunden war früher das Postwesen; 1795 wird erstmalig im Stadtschematismus eine Poststation zu Lilienfeld erwähnt. Diese Poststation wurde 1842-1852 nach Marktl verlegt und 1852 wieder in Lilienfeld eingerichtet. Seit 1966 besteht für die Gemeinden Lilienfeld und Traisen ein eigenes Wählamt in Lilienfeld.

Die Sanitätsgemeinde Lilienfeld, zu der der gesamte Gemeindebereich gehört, wird von einem Gemeindefacharzt betreut; diesem stehen drei Fachärzte, die auch für die umliegenden Gemeinden tätig sind, zur Seite. Für den pol. Bez. Lilienfeld wurde bereits 1902/03 ein allgemeines öffentliches Krankenhaus errichtet, das nach 1945 völlig modernisiert und den Erfordernissen der modernen Medizin angepaßt wurde. Eine aus der ehemaligen Stiftsapotheke hervorgegangene Apotheke versorgt die Gemeinde und die Bezirksbevölkerung mit Arzneimitteln. Die Sicherheit innerhalb des Gemeindebereiches wird von dem seit 1850 bestehenden Gendarmerieposten gewährleistet; dieser zählte 1868 bereits vier Gendarmen. 1877 wurde für den Bezirk Lilienfeld ein Gendarmeriebezirkskommando errichtet.

Eine Hauptaufgabe der Gemeindeverwaltung bestand nach 1945 darin, eine kommunale Behörde einzurichten. In der Gemeindeverwaltung sind 1973 insgesamt 36 Personen beschäftigt gewesen; ein eigenes Amtshaus ist vorhanden. Mit Wirkung vom 1. Jänner 1974 wurde für die ganze Marktgemeinde Lilienfeld eine neue Straßen- und Hausnummernbezeichnung wirksam; ein rechtsgültiger Flächenwidmungs- und Bebauungsplan regelt den weiteren Ausbau der Marktgemeinde. Als Großbauten dieser Gemeinde sind neben Wohnbauten bereits vollendet: der Neubau einer Volksschule und ein Frei- und Wannensbad; in den ersten Baustadien ist ein Neubau für die Bezirkshauptmannschaft, geplant ist die Erbauung eines Schulgebäudes für die AHS. - Die Versorgung der Gemeindebevölkerung mit Elektrizität wird seit 1949/50 durch die NEWAG sichergestellt, nachdem das 1904 errichtete stiftische E-Werk die Stromversorgung nicht mehr sicherstellen konnte; das Ortsgebiet selbst verfügt zur Gänze über eine öffentliche Straßenbeleuchtung modernster Bauart. Wasserleitungen für die drei Katastralgemeinden, sowie das von der NIOGAS installierte Erdgasnetz gewährleisten die Versorgung der Marktgemeinde. Neben einer zentralen Müllabfuhr wird derzeit eine vollbiologische Kläranlage errichtet und so einer Umweltverschmutzung innerhalb des Gemeindegebietes vorgebeugt. Die wirtschaftliche Erwerbstätigkeit der Gemeindebevölkerung teilt sich einerseits in die Tätigkeit in den zentralen Ämtern und Behörden und in eine solche in Handel, Gewerbe und Industrie. Zwei Industrierwerke beherrschen das Wirtschaftsleben: Zink- und Aluminiumwerk (Fried. v. Neuman) und eine Weichfaser-Plattenfabrik; insgesamt sind ca. 500 Arbeiter und Angestellte in Ortsbereich tätig. Einen wesentlichen Aufschwung nimmt Lilienfeld als Fremdenverkehrsgemeinde, für Sommer- und Wintersaison stehen 9 Gaststätten und ca. 380 Fremdenbetten zur Verfügung. Der Ausbau der Sportanlagen und der Bergbahn bzw. Schlepplifte machen Lilienfeld zu einem zentralen Ort des Fremdenverkehrs des oberen Traisentalles.

Die somit aufgezeigte Entwicklung der Marktgemeinde Lilienfeld, die an die Bedeutung des Marktes Lilienfeld als Zentralort des Zisterzienserstiftes anschließt, zeigt die Bedeutung der Marktgemeinde als Vorort des pol. Bez. Lilienfeld und als zentralen Ort des oberen Traisentalles; der konsequente Auf- und Ausbau der kommunalen Einrichtungen führte zum Entstehen einer städtisch organisierten Gemeinde, die bestrebt ist, zum Wohle der Gemeindebevölkerung zu wirken.

/Nieder-
Lilienfeld ist die letzte Gemeinde Österreichs, der als Sitz einer Bezirkshauptmannschaft das Prädikat "Stadtgemeinde" fehlt.

Gemäß § 3 Abs. 1 der NÖ.Gemeindeordnung 1973, LGBl. 1000-0, können Gemeinden, denen eine überragende Bedeutung zufolge ihrer Bevölkerungszahl sowie ihrer geografischen Lage und ihres baulichen, wirtschaftlichen und kulturellen Gepräges zukommt, auf ihren Antrag durch Landesgesetz zur Stadt erhoben werden.

Diese Voraussetzungen treffen auf Lilienfeld zu, sodaß die Stadterhebung gerechtfertigt erscheint.

Die Stellungnahme des Bundesministeriums für Inneres, die im Einvernehmen mit dem Bundeskanzleramt-Verfassungsdienst abgegeben wurde, ist in Abschrift angeschlossen.

Die NÖ.Landesregierung beehrt sich daher den Antrag zu stellen:

Der Hohe Landtag wolle die Vorlage der NÖ.Landesregierung über den Entwurf eines Gesetzes, mit dem die Marktgemeinde Lilienfeld zur Stadt erhoben wird, der verfassungsmäßigen Behandlung unterziehen und einen entsprechenden Gesetzesbeschluß fassen.

NÖ.Landesregierung:

C z e t t e l

Landeshauptmannstellvertreter

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung:

Bachhofer